

Brother Bonaventure F. S. C., *The Teaching of Latin in Later Mediaeval England*, *Mediaeval Studies* 23 (1961) 1—20, untersucht zwölf Hss. grammatischen Inhalts, die an englischen Schulen des 14. und 15. Jh. benutzt worden sind, und zieht daraus Schlüsse auf die Dürftigkeit des Lateinunterrichts, der sich nicht auf die antiken Klassiker, sondern vorwiegend auf kirchliche, in Frankreich und Italien im 13. Jh. entstandene Literatur stützte. Die humanistische Schulreform setzte in England verhältnismäßig spät ein. Im Anhang werden einige charakteristische Textproben abgedruckt. H. M. S.

V. L. Bullough, *Medical Study at Mediaeval Oxford*, *Speculum* 36 (1961) 600—612. — Das Medizinstudium war in Oxford von geringer Bedeutung, wie aus den vom Vf. gesammelten Belegen über einzelne Studierende und die Stellung des Fachs innerhalb der Universität hervorgeht. Beachtenswert sind die Mitteilungen über die im späten MA. in Oxford nachweisbaren medizinischen Lehrbücher. H. M. S.

G. Cordes, *Norddeutsches Rittertum in der deutschen Dichtung des Mittelalters*, *Niedersächs. Jb. für Landesgesch.* 33 (1961) 143—157, bemüht sich um die Aufhellung der geistigen Kultur des nordwestdt. Rittertums und zieht Gestalten wie Rumzland von Sachsen, Wizlav II. von Rügen, Eilhard von Oberg, Berthold von Holle, Brun von Schönbeck u. a. heran. W. M.

J. F. Benton, *The Court of Champagne as a Literary Center*, *Speculum* 36 (1961) 551—591. — Der Hof der Grafen von Champagne war bekanntlich in der zweiten Hälfte des 12. Jh. unter Graf Heinrich († 1181) und seiner Gemahlin Maria († 1198) ein Mittelpunkt von Dichtung und Literatur. Der Vf. sammelt kritisch alle Nachrichten über Autoren, die oft am Hofe verkehrten, für ihn und über ihn schrieben, oder Briefe an Graf Heinrich richteten. Ein besonderer Abschnitt gilt den Persönlichkeiten, deren Beziehungen zum Hof der Champagne nach Meinung des Vf. nicht sicher nachweisbar sind, wie Andreas Capellanus, oder die irrtümlich später mit dem Hof in Verbindung gebracht worden sind. H. M. S.

R. E. Kaskie, *Dante's 'DXV' and 'Veltro'*, *Traditio* 17 (1961) 185—254, 4 Tafeln, ist ein neuer Versuch, zwei der rätselhaftesten Stellen der *Divina Commedia* zu erklären. Purg. 33, 43 prophezeit Beatrice, die von Gott gesandte Zahl 515 (DXV) werde die Dirne und den Riesen töten. Der Vf. weist darauf hin, daß in ma. liturgischen Texten der bekannte Anfang *Vere dignum* oft monogrammartig VXD abgekürzt wird. Dieses Monogramm wiederum wird im 12. und 13. Jh. besonders in Italien gedeutet als Symbol der mystischen Vereinigung der menschlichen (V, Uomo) und göttlichen (D, Dio) Natur in Christus (X). Die symmetrische und aus besonderen Gründen auch notwendige Umkehrung dieses Monogramms ergibt Dantes DXV, das sich demnach auf den (wiederkehrenden) Christus bezieht. Der Riese ist Abbild des Antichrist, der vom Sohne Gottes getötet werden wird. Damit wäre also die bisher übliche Erklärung der Stelle (DXV = DUX = Kaiser Heinrich VII.) hinfällig. — Inf. 1, 101 prophezeit Vergil, der Jagdhund (*veltro*) werde die Wölfin töten. Der Vf. sieht in Anlehnung an ma. Allegorien im Jagdhund eine Gruppe von Predigern (Dominikaner und Franziskaner), und deutet dementsprechend die beiden Filze Inf. 1, 105 (*e sua nazione sarà tra feltro e feltro*) auf das schlichte Gewand der Mönche beider Orden. Diese wiederum werden gelegentlich als Zwillinge aufgefaßt, die im Sternbild Filzkappen tragen, worauf L. Olschki (vgl. DA. 9, 307 f.) seine Interpretation der Stelle gestützt hatte. Vergil sagt also eine Erneuerung der Christenheit durch die beiden Bettelorden voraus.